

C. Fr. Hausmann : 1845-1920

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **24 (1921)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für ihn eine Erholung nach angestrengter geschäftlicher Tätigkeit. Im Dezember 1889 war es ihm vergönnt, die Feier des 100jährigen Bestehens der Zollikofer'schen Buchdruckerei mit seinem ganzen Personal festlich zu begehen. Ein Jahr darauf wurde der mit allen Erregenschaften der Neuzeit ausgestattete Bau des Südflügels errichtet. Allmählich wurden die Anforderungen des Geschäftes für eine Persönlichkeit indes zu groß und so nahm Herr Zollikofer Neujahr 1906 seinen ältesten Sohn Walter Zollikofer und seinen technischen Leiter Aug. Müller als Teilhaber in die Firma auf.

Der nun Verstorbene erfreute sich bis ins hohe Greisenalter einer guten Gesundheit, und so konnte er auch im September 1915, an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin und umgeben von einer stattlichen Kinder- und Enkelschar, auf dem alten Familienschloß

in Altenklingen das Fest der Goldenen Hochzeit in voller Freude begehen, wobei dem Jubelpaar ein reiches Maß von Ehrungen und liebevoller Anteilnahme weitester Kreise erwiesen wurden.

Welche Fülle des persönlichen Erlebens drängt sich in die acht Jahrzehnte dieses arbeits- und erfolgreichen Lebensganges zusammen! Welche Umgestaltungen auf allen Gebieten geistiger und manueller Tätigkeit, in Industrie, Handel und Verkehr, wie im staatlichen, politischen und sozialen Leben! So vielseitig Herr Zollikofer-Wirth sich auch betätigte, er hing doch mit allen Fasern an seinem Berufe. Seine Offizin zu einer echten Pflegestätte der Kunst Gutenbergs zu erheben, war sein unermüdliches Streben. So wird auch das Andenken an ihn noch lange fortleben im Gedächtnis aller derer, die ihm im Leben näher getreten sind. A. M.

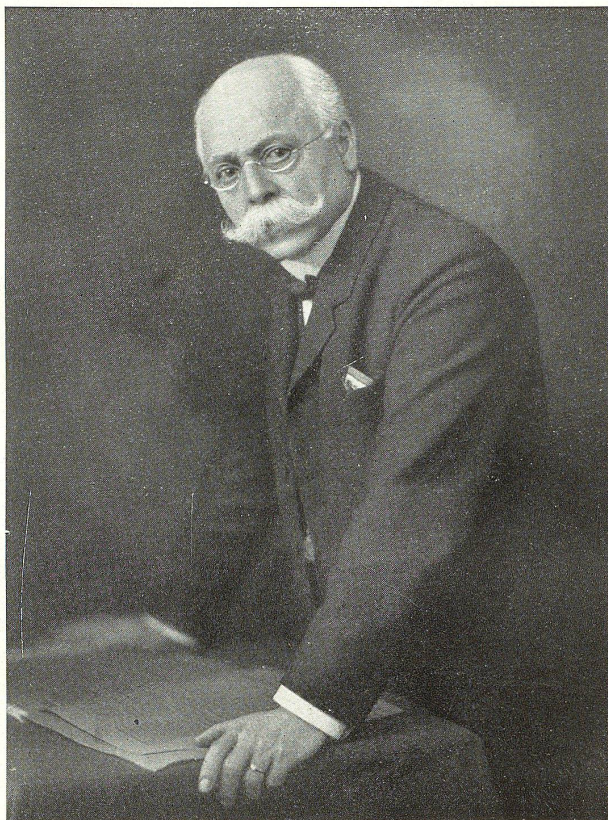
C. FR. HAUSMANN

1845—1920.

Eine in St. Gallen und weit darüber hinaus geschätzte Persönlichkeit ist auch mit dem am 11. August 1920 an einem Hirschlage plötzlich verschieden Herrn Apotheker C. Fr. Hausmann von der Bühne des Lebens abgetreten. Bis zur letzten Stunde war er als Seniorchef und Präsident des Verwaltungsrates der Hausmann A.-G., Schweiz. Medizinal- und Sanitätsgeschäft, St. Gallen, mit Filialen in Basel, Zürich, Davos, Genf und Lausanne, im Kreise seiner Mitarbeiter leitend tätig. Jahrzehnte lang gehörte C. Fr. Hausmann zu den ersten Vertretern seines Faches. Durch Benutzung aller Fortschritte der medizinischen und chemischen Wissenschaft wie der Technik wußte er sein Geschäft zu einem renommierten Spezialhause für Lieferungen an Aerzte, Kliniken, Spitäler und Private auszubilden. Trotz der außerordentlichen geschäftlichen Inanspruchnahme fand er auch noch Zeit, sich der Förderung der dramatischen Kunst und humaner Vereinigungen als Kommissionsmitglied tatkräftig zu widmen.

C. Fr. Hausmann entstammt einer alten Aerzte- und Apotheker-Familie. Im altertümlichen Städtchen Kaiserstuhl, wo sein Vater als Apotheker waltete, mußte er sich schon früh im praktischen Können in der Apotheke üben. Sein lernbegieriger Geist ließ ihn alle Schwierigkeiten überwinden, die sich dem Besuche der Universität Heidelberg anfänglich entgegenstellten. Das war wohl die eindrucksvollste Zeit, als der junge Student zu Füßen des Botanikers Ahlens, des Physikers Kirchhoff, des Chemikers Bunsen und des Physiologen Helmholtz sitzen und mit Begeisterung die grundlegenden Begriffe der Naturforschung in sich aufnehmen durfte. Sein Wunsch, nachträglich noch Arzt zu werden, wurde ihm versagt, da Sorgen familiärer Art ihn zwangen, das Studium aufzugeben und das väterliche Geschäft zu übernehmen.

Mit der Verlegung seiner Tätigkeit nach St. Gallen, wo er 1872 die Hechtapotheke errichtete, beginnt der 27jährige Apotheker die Proben seiner Tüchtigkeit zu liefern. Gleich zu Anfang stellte er seine Tätigkeit auf den Boden größter Gewissenhaftigkeit und treuer Pflichterfüllung. Schonung seiner körperlichen Kräfte kannte C. Fr. Hausmann nicht. Selbst als die Umstände es ihm gestatteten, sich etwas Ruhe zu gönnen, war er der Erste und Letzte im Geschäft, immer peinlich besorgt, allen seinen Aufgaben aufs pünktlichsten nachzukommen. Nie erlahmend war sein Freude und Begeisterung an



den Wissenschaften, und bis in sein hohes Alter waren ihm alle Wandlungen in Theorie und Praxis der Naturwissenschaften und der Medizin wohlbekannt. Was ihm aber vor allem eigen, das war die Leichtigkeit, mit der es ihm gelang, theoretische Forderungen in die Praxis umzusetzen. Alles, was auf pharmazeutischem Gebiete an Neuerungen auftauchte, wußte er seinem von Jahr zu Jahr wachsenden Betriebe einzureihen. Die Hilfsmittel, die ein Arzt außer den Medikamenten benötigt, interessierten ihn so sehr, daß er sie in seinen Geschäftsbereich aufnahm. Immer weitere Kreise zog dieses Gebiet seiner Tätigkeit. Eines bedingte das andere. Die Herausgabe eines von größter Fachkenntnis und logischem Aufbau zeugenden Kataloges stellte ihn an die Spitze der einschlägigen schweizerischen Geschäfte. Die Selbstherstellung der benötigten Präparate erschien ihm eine gegebene Sache. Seine dahingehenden Bestrebungen wurden auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Auslande offiziell anerkannt. Dies wiederum regte C. Fr. Hausmann an, auch die Fabrikation von Sanitätsmobilen und Krankenhaus-Einrichtungen aufzunehmen.

Als die Kunde von Röntgen's Entdeckung die wissenschaftliche Welt bewegte, hat er deren Bedeutung für die Medizin sofort erkannt und sein Röntgen-Apparat dürfte einer der ersten für die praktische Anwendung in der Schweiz gewesen sein. Ebenso begeistert hat sich der Verstorbene für die Radiumforschung. Er ruhte nicht, bis es ihm gelang, auch dieses wertvolle Präparat den Aerzten zur Verfügung stellen zu können. Infolge des Weltkrieges hat er sich auch dem Gebiete des Prothesenbaues uneigennützig gewidmet. Selbstverständlich war es physisch unmöglich, alle Zweige des Geschäftes selbst zu verwalten; deshalb hatte er vorsorglich seinen Mitarbeitern schon früh eine selbständige, verantwortungsreiche Stellung eingeräumt, wie er auch ihren persönlichen Angelegenheiten warmes Verständnis entgegenbrachte. Durch häufige Reisen blieb er stets in persönlicher Beziehung mit den Zweiggeschäften im Schweizerlande.

Unvergessen wird C. Fr. Hausmann auch bei den Aerzten bleiben, deren Wünsche er stets zu erfüllen suchte, indem er gleichzeitig an dem Ausbau der medizinischen Wissenschaft und ihrer Hilfsmittel tätig mithalf. Der Verstorbene war ein aufrechter, energischer Mann, geschaffen zur Leitung eines großen Unternehmens. Trotz aller Erfolge blieb er der einfache, wohlwollende und begeisterungsfähige Mann von humaner Weltanschauung und eiserner Willenskraft.



Appenzeller Milchsuppe. Nach einem Oelgemälde von *Seb. Oesch* †

Chromodruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie.